

Einzug in Jerusalem

Herzlich willkommen!

– so wurde auch Jesus in Jerusalem begrüßt unter Jubel, mit leuchtenden Augen und mit Palmzweigen in der Hand.

Doch Jesus ist nachdenklich.

Er fühlt sich gar nicht als der strahlende Held.

Er spürt:

sein Weg ist leiser.

Und dunkler.

Nicht alle Tage sind Jubeltage,
auch wenn es von außen manchmal anders aussieht.

Es gibt auch die leisen und trüben Tage.
Bei jedem von uns.

*Kommen Sie herein.
Lassen Sie sich ein auf den Weg von Jesus,
der erstaunlich viel mit uns zu tun hat.*

Das letzte Abendmahl

Ich bin mitten unter euch...

Draußen ist alles still geworden.

Niemand ist mehr auf den Straßen unterwegs.

Alle haben sich in ihre Häuser zurück gezogen
in den engsten Familien- und Freundeskreis.

Sie feiern das jüdische Paschafest.

Auch Jesus feiert im Kreis seiner Liebsten.

Wie sehr haben sie sich alle danach gesehnt,
so miteinander zu essen.

Sie lachen und erzählen und genießen.

Vielleicht genießen sie es umso intensiver, weil sie
spüren:

es ist das letzte Mal, dass Jesus einfach so bei ihnen
sitzt.

Und so bricht Jesus das Brot für sie und teilt den Wein
mit ihnen

und schenkt ihnen ein Zeichen der innigsten
Verbundenheit.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis

– und ich bin mitten unter euch.“

*Mit wem würde ich gerne einfach mal wieder essen
und zusammen sein?*

Im Garten Gethsemane

Dunkle Nächte

Es ist Nacht.

Noch immer erfüllt vom Festmahl betreten sie den Garten Gethsemane.

Es ist einer von Jesus Lieblingsorten.

Schon oft ist er hier gewesen um Ruhe zu finden.

Auch heute sehnt sich Jesus nach Ruhe.

Denn sein Herz ist ganz und gar nicht ruhig.

Wann werden sie kommen ihn zu holen?

In der Dunkelheit spürt er umso mehr:

er hat Angst.

Angst vor dem, was da kommen wird.

Angst vor der unsichtbaren Bedrohung, die schon in der Luft liegt.

Angst, dass alles nicht aushalten zu können.

Jesus wünscht sich die Nähe seiner Freunde.

Er wünscht sich, dass sie einfach da sind,
die Angst mit ihm aushalten.

Doch seine Jünger sind müde. Sie schlafen ein. Und vergessen.

Jesus ist allein. Allein mit Gott.

Er fällt auf die Knie. Und aus tiefster Seele betet er.

„Wenn es sein kann, Vater, so lass diesen Kelch an mir vorübergehen.

Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“

Die Stunden vergehen.

Die Jünger schlafen. Und Jesus kniet da.

Im dunklen Garten Gethsemane.

In dunkler Nacht.

Und in der Stille und im Gebet findet Jesus wieder Kraft.

Es gibt auch dunkle Nächte in meinem Leben.

Was gibt mir Kraft?

Gefangennahme

Gefesselte Hände

Feste Schritte.

Sie kommen.

Sie kommen näher.

Plötzlich ist der Garten voller Menschen:
die Jüngerinnen und Jünger, Soldaten und mittendrin
Jesus.

Alles geht ganz schnell:

einer der Jünger schaut scheu die Soldaten an,
geht dann auf Jesus zu und umarmt ihn kurz und fest:

„Den ich küsse, der ist es. Ihn könnt ihr ergreifen.“

Kaum hat der Jünger Jesus wieder losgelassen,
greifen schon gekonnt mehrere Soldaten nach Jesus.
In wenigen Sekunden sind seine Hände gefesselt
und er kann sich kaum noch bewegen.

Kontrolliert.

Ausgeliefert.

Gefangen.

Ein paar Jünger springen auf:
irgendwie müssen sie Jesus helfen.

Sie greifen zu ihren Waffen und gehen auf die
Soldaten los.
Doch Jesus hält sie zurück. Gewalt macht alles nur
noch schlimmer.

Kontrolliert.

Ausgeliefert.

Gefangen.

Die Soldaten packen die Fesseln und führen Jesus ab.

Und Jesus geht mit.

Manchmal können wir nichts tun und nichts ändern.

Auch wenn wir noch so gerne wollen.

*Wie geht es mir, wenn ich eine Situation nicht mehr in
der Hand habe?*

Kreuz

Noch heute...

Ihm dröhnen die Ohren.
Schon seit Stunden muss er das aushalten:
Finger, die auf ihn zeigen, Vorwürfe und Spott.

In den Morgenstunden hatten sie ihm eine
Dornenkrone aufgesetzt:

„Schaut ihn euch an, den Auserwählten Gottes!“
„Kreuzigt ihn!“

Der Weg zu der Stelle, an der er ans Kreuz gehängt
werden soll, ist lang.

Jesus fällt hin.

Ist schwach.

Steht wieder auf.

Geht weiter.

Sie kreuzigen ihn.

Zusammen mit zwei anderen Gefangenen.

„Bist du nicht der Messias? Gottes Sohn?“ fragt der eine.

„Denk an uns, wenn du bei Gott bist.“ sagt der andere.

Jesus sieht sie an. Erst den einen, dann den anderen.

Jesus hängt genauso hilflos am Kreuz wie sie.

Doch seine Stimme klingt klar und warm, als er sagt:

„Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Dann wird es still.

Ganz still.

Und Jesus stirbt.

Was macht mir Mut?

Worauf hoffe ich?

Ostern

Zwei Tage ist es jetzt her, seit Jesus tot ist.
Zwei Tage, die sich so dunkel angefühlt haben.

So sinnlos.

Ein paar Männer haben Jesus vom Kreuz
abgenommen.
Dann haben sie ihn in eine Höhle gelegt und einen
großen Stein davor gerollt.

Zumindest hier soll Jesus jetzt seine Ruhe finden.
Der Morgen dämmt. Ein paar Frauen sind auf dem
Weg zu der Höhle.
Als sie ankommen ist der schwere Stein weggerollt.
Sie gehen hinein.

Suchen nach Jesus.

Doch das Grab ist leer.

Plötzlich wird alles ganz hell um die Frauen.

„Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten?
Er ist nicht hier. Er ist auferweckt worden.“

Und das Licht dringt in die Herzen der Frauen.
Es erfüllt sie. Und sie spüren: es ist wahr.

Das Licht ist da.

Ich muss nur bereit sein, es zu sehen.